Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 2 (1876) Heft: 43 [i.e. 42]

Artikel: Des schweizerischen Rennvereins

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-423020

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Des schweizerischen Rennvereins

Zweitdienliches für das große Bublifum.

Der Jahresbericht

bes schweizerischen Rennvereins enthölt einige Bemerkungen, welche ber "Rebelspalter" bem weitern Publikum, bas nicht auf bem hohen Roße sigt, mittheilen zu muffen glaubt. Das Wiffenswurdige bezieht sich auf folgende Buntte:

- 1. Das herrenreiten, eine seit Einsührung ber neusten hindernisse besonders schwierig gewordene Kunst. Genaue Beachtung verdient die strengere Borschrift, nach welcher sich Pserbe haltende Fabritbesiger in den Sattel zu schwingen und im Sleichgewicht zu erhalten haben. Die scharfe Ueberwachung des Steigdungelgebrauchs und das unbedingte Verbot des Sporns dars im Interesse der Roßnatur als heilsame Neuerung begrüßt werden.
- 2. Auf die Militärfrömmigkeit ift in Zukunft ein größeres Sewicht zu legen. Daß Offiziere, welche kaum die Zügel ergriffen haben, beim bloßen Anblid eines fehlenden Pompons scheu werden und absigen, andere mitten in der glänzendsten Carriere den Zuschauern ungebundene Broschüren in's Gesicht werfen, sollte nicht mehr vorkommen. Zu vermeiden ift jedes Neiten in die Sackgasse, alles unnöthige Staubauswersen und jenes Bocken und Bäumen, das die Absehung zur Folge hat.
- 3. Das Buchstabenreiten muß aus jedem Programm fallen. Ebenso wenig tann bas Komite für die höhere Schule ein Stedenpferb bulben.
- 4. Dagegen find die Landwirthe und Gullenturken auf das Paras graphenreiten aufmerkjam zu machen, welches auf die Referendumss sonntage verlegt worden ist. Das Ueberschlagen ganzer Paragraphen und das Wegsehen über trockene Stellen, triftige Gründe, Lichtung und Schonung darf nicht geduldet werden.

- 5. Ausgeschlossen aus ber Reihe ber Theilnehmer ift jedes Mitglied bes Bereins gur Beförderung bes schweizerischen Rückschritts, welchem ber Ritter vom goldenen Sporn, Graf Scherer-Boccard in Luzern, mit vershängnisvollen Zügeln vorausreitet. Sonst ist jeder andere Schritt erlaubt.
- 6. Das Komite befaßt sich ernstlich mit bem Aussindigmachen von Mitteln, welche verhüten können, daß der eidgenössische Fortschritt vom Pferde auf den Hund tommt. Für die nächste Zeit soll namentlich für Diejenigen, die nur auf Shuhmachers Rapp reiten, das Ziel näher abgestecht werden.
- 7. Das Trab: und Ballfahren von Genf nach Lourdes ift aus bem Hauptmangel an Theilnehmern bieses Jahr nicht zu Stande gekommen, obwohl einige Liebhaber schöne Preise ausgesett hatten. Das Komite behält sich vor, an Stelle dieser Uebung ben Lauspaßzwang ber hiesur bressirten Racen treten zu lassen.
- 8. Der Borspann, ben bie Unabhängigen in Solothurn bem Omnibus bes Domfapitels geliesert haben, ber Nabschuh und bas lakirte Scheusleber, ber einseitige Damensattel mit ber Abrehvorrichtung und bas auß lauter falschen Zöpfen geflochtene Leitseil sind versboten. Der einzig richtige Maßstab für die Betheiligung der Frauen am vaterländischen Wettrennen sind die Weiber von Weinsberg.
- 9. Zebe alte Mähre, welche nur noch vom Snabenbrod lebt, begriffsstutige Racen, die sich bei näherer Untersuchung bloß als Maulthiere herausstellen, geschenkte Gäule, benen man nicht einmal in's Maul schauen darf, Füchse, welche nicht Schritt halten wollen, endlich alle unsere Konturrenten, die nicht recht beschlagen sind, thäten besser, zu haufe zu bleiben. Ihnen steht in Aussicht ein vaterländischer Husschlag des

Rebelfpalter.

Die Wacht am fdmargen Meer.

Es tönt ein Ruf, wie Knutenschall, Wie Stiergebrüll und Juchtenprall: Pascholl, Pascholl, jum schwarzen Meer, Nun geht es über ben Sultan her! Lieb' Rußland, reich' die Flasche her, Biel sauft die Wacht am schwarzen Meer!

Und Hunderttausend eilen schnell, Sonst macht man ihnen blank das Fell; In erster Reih' mit allem Pack, Cum summa laude der Kosak. Lieb' Rußland, reich' die Flasche her, Biel saust des Bacht am schwarzen Meer.

Dem seisen Fremdling tönt mein Fluch, Der Zahnbürst' braucht und Taschentuch, Mit schnöber Seise selft sich schwemmt, -Und für nothwendig hält ein Hemb. Lieb' Rußland, reich' die Flasche her, Biel sauft die Wacht am schwarzen Meer!

Der Sturm verhallt in Sturm und Wind, Der Butti durch die Kehle rinnt; Um schwarzen Meer sauft Mann für Mann, Bis daß er nicht mehr stehen tann. Lieb' Rußland, reich' die Flasche her, Besossen, will das Geer noch mehr.

Ehrfam. Jest möcht ich nur wiffen, wie man bagu tommt, einen Waffenftillstand bis im Märg vorzuschlagen.

Chrlich. Ginfach um bie Turfen nachher um fo schneller in ben April foid en zu tonnen.

Arnim.

Man sagt, es werb' ein zweites Buch Pro Nihilo erscheinen! Das ist von böser That der Fluch, Der Fluch vom immer Meinen.

Daß du zu besserm Glauben kommst, Läßt man bich fünf Jahr brummen, Und daß dem Reich du besser frommst, Im Kerker dich verstummen.

Wie wenig brauchst bu bannzumal, Ein Radchen, einen Roden; Und bein Bermögen, — welche Qual — Gibt ihnen fetten Broden.

Sie lächeln: Ei, pro Nihilo, Bas für ein hübsches Gelbehen; Der Arnim sigt, beß sind wir froh; Gut lebt sich's in dem Weltchen!

Mein Nihilo, so jammerst bu, Du hast mich sehr blamoren, Man pack mich, läß mir keine Ruh Pro Nihilo an den Ohren.

D, tröste bich, bu alter Freund, Das wird noch lang so bleiben; So lang, statt glauben, man nur meint, Wird man's mit euch so treiben.

Noch manch' ein Kerfer stehet leer, Man wird sie alle süllen, Das Ding, das ist nicht halb so schwer, Pro Nihilo! heißt im Stillen.